

# INHALT

Einleitung . . . . .	1
1 Interkulturelle Mediation: Die Unmöglichkeit, den Gegenstand vom Diskurs zu trennen . . . . .	11
1.1 Prolog: Biografische Rekonstruktion einer Forschungsarbeit . . . . .	13
1.2 Eine diskursorientierte Perspektive auf die Diskussion um Interkulturelle Mediation. . . . .	18
1.3 Die Akteure und ihre Beiträge . . . . .	23
1.4 „Mediation bei internationalen Kindschaftskonflikten“ als Teil der Praktikerdiskussion: Eine Erfolgsgeschichte . . . . .	27
1.4.1 Diskursives Dilemma 1: Selbstdarstellung und Professionalisierung . . . . .	30
1.4.2 Diskursives Dilemma 2: Fallspezifik und Generalisierungsmechanismen . . . . .	35
1.4.3 Berufsgruppenspezifischer Zugang . . . . .	38
1.4.4 Diskursives Dilemma 3: Mehrdeutigkeit der Verwertung von Erfahrungen. . . . .	40
1.5 Das implizite Universalitätspostulat . . . . .	44
1.6 „Interkulturelle Mediation“ in der Praktikerdiskussion: Die Universalitätsprämisse und die prinzipielle Eignung der Mediation . . . . .	51
1.6.1 Begründungszusammenhang 1: Anthropologische Universalien . . . . .	56
1.6.2 Begründungszusammenhang 2: Werte und Normen als einziges Kriterium . . . . .	61

1.6.3 Begründungszusammenhang 3: Persönliche Eigenschaften des Mediators . . . . .	70
1.6.4 Begründungszusammenhang 4: Freigesetzte Individuen . . . . .	74
1.7 Zwischenfazit: Die Diskussion der Praktiker und deren Konsequenzen für die Konstruktion der Interkulturellen Mediation . . . . .	80
1.8 Objektivität oder Kontingenz? – Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Interkultureller Mediation . . . . .	82
1.8.1 Perspektivität des Wissenschaftlers: Unvollständige Bilder Interkultureller Mediation. . . . .	84
1.8.2 Kulturalität des Wissenschaftlers: Der Abschied vom neutralen Beobachterstandpunkt . . . . .	86
1.8.3 Zwischenfazit: Eine kulturelle Perspektive Interkultureller Mediation . . . . .	97
1.9 Eine Gruppenzugehörigkeit quer zu Praxis und Wissenschaft? . . . . .	100
1.10 Fazit: Postuliert: Universalität und Eignung der Mediation für die interkulturelle Konfliktbearbeitung . . . . .	103
2 Mediation: Zwei Begriffe und ihr Verhältnis zum Universalitätspostulat . . . . .	107
2.1 Der weite Begriffsumfang und seine Folgen . . . . .	108
2.2 Der enge Begriffsumfang und sein Gewicht . . . . .	112
2.3 Fazit: Die Absage an das Universalitätspostulat . . . . .	120
3 Interkulturelle Mediation: Wie sich ihre Gestalt durch die Definitionspraxis ändert . . . . .	121
3.1 Folgenreiche diskursive Setzungen: Definitionen Interkultureller Mediation . . . . .	121
3.1.1 Ein breites Definitionsspektrum . . . . .	122
3.1.2 Die Diskussion folgenreicher diskursiver Setzungen . .	134

3.1.3	Für ein komplexes Denkschema Interkultureller Mediation . . . . .	162
3.2	Interkulturelle Mediation: Was heißt Kultur? . . . . .	165
3.2.1	Kultur ist eine menschliche Eigentümlichkeit . . . . .	168
3.2.2	Kultur ist eine Konstruktion des Denkenden . . . . .	171
3.2.3	Kultur ist Lebenswelt, die wirklich ist . . . . .	176
3.2.4	Kultur ist die Einheit von Autonomie und Dependenz .	189
3.2.5	Kultur ist (auch) Nationalkultur . . . . .	198
3.2.6	Für eine komplexe Dimensionierung des Kulturbegriffs . . . . .	203
3.3	Interkulturelle Mediation: Was heißt Mediation? . . . . .	206
3.3.1	Eine typisierte Vorstellung von Mediation . . . . .	207
3.3.2	Mediation als Methode? Mediation als Handlungskonzept! . . . . .	210
3.3.3	Für Mediation im engen Sinn . . . . .	224
3.4	Fazit: Eine Definition Interkultureller Mediation und die Konsequenz . . . . .	225
4	Mediation: Ein kulturspezifisches Handlungskonzept? . . . .	227
4.1	Erste Anstöße aus der Mediations-Diskussion . . . . .	233
4.2	Fährten der Kulturalität: Ein offenes, heuristisches Modell. .	236
4.2.1	Der Prozess kultureller Subjektformation und das Menschenbild der Mediation . . . . .	238
4.2.2	Perspektivgeber Menschenbild . . . . .	256
4.2.3	Perspektivgeber Konstruktivismus . . . . .	267
4.2.4	Perspektivgeber Reflexivität und Rationalität . . . . .	276
4.2.5	Perspektivgeber Rhetorik . . . . .	290
4.2.6	Perspektivgeber makrosoziale Strukturbildungen . . . .	296
4.2.7	Vergleich USA – Deutschland: Fortsetzung eines offenen, heuristischen Modells. . . . .	302
4.3	„Mediation“ andernorts . . . . .	312
4.4	Fazit: Neue Fragen für Praxis und Forschung jenseits einer Universalitätsprämisse . . . . .	333

5	Jenseits einer Universalitätsprämisse: Ist Mediation für die interkulturelle Konfliktbearbeitung geeignet? . . . . .	341
5.1	Absicherung des interkulturellen Verstehensprozesses in der Triade . . . . .	350
5.1.1	Verlangsamung und Überprüfung von interkulturellen Verstehensprozessen . . . . .	358
5.1.2	Arbeit an Stereotypen in der interkulturellen Kommunikation . . . . .	360
5.1.3	Problemausweitung in der Interkulturellen Kommunikation . . . . .	363
5.2	Irritation binärer Tendenzen in der Triade . . . . .	365
5.3	Anerkennung und Identität in der Triade: Eine interaktionssoziologische Perspektive auf die Rolle des Dritten . . . . .	368
5.4	Perspektivwechsel: Nicht mehr nur vom Dritten, sondern auch von den Konfliktparteien aus gedacht . . . . .	375
5.5	Konstruktivistische Zugänge: Vertiefung der Bedeutung des Dritten für die interkulturelle Verständigung . . . . .	380
5.5.1	Die besondere Form der Begegnung in einem zweiten Raum . . . . .	382
5.5.2	Die Anerkennung und Vertiefung lebensweltlicher Differenz. . . . .	385
5.5.3	Wechsel der Perspektive der Beobachtung als Bedingung intersubjektiver Verständigung im Konflikt . . . . .	391
5.5.4	Der Zusammenhang zwischen Kommunikation und Wirklichkeitskonstruktion . . . . .	394
5.6	Fazit: Die interkulturelle Eignung des Handlungskonzeptes aus kultureller Perspektive . . . . .	396

6	Interkulturelle Mediation: Eine Konstruktion! Plädoyer für Perspektiven-Reflexivität . . . . .	399
6.1	Perspektive 1 auf die Interkulturelle Mediation: Kulturelle Unterschiede . . . . .	408
6.1.1	Was wird durch diesen Zugang erhellt? . . . . .	415
6.1.2	Was gerät bei diesem Zugang aus dem Blick? . . . . .	421
6.2	Exkurs: Unsicherheit und Stress . . . . .	428
6.3	Perspektive 2 auf die Interkulturelle Mediation: Die Individuen als Konstrukteure. . . . .	433
6.3.1	Was wird durch diesen Zugang erhellt? . . . . .	437
6.3.2	Was gerät bei diesem Zugang aus dem Blick? . . . . .	439
6.4	Perspektive 3: Dominanzverhältnisse . . . . .	440
6.4.1	Was wird durch diesen Zugang erhellt? . . . . .	447
6.4.2	Was gerät bei diesem Zugang aus dem Blick? . . . . .	454
6.5	Fazit: Perspektivität als Verständigungschance: Ein Perspektiven-reflexives Modell Interkultureller Mediation . .	456
7	Bislang existierende Modelle Interkultureller Mediation. . .	465
7.1	John Paul Lederach: „Elicitive Model“ und „Circular Process“ – Ein Modell Interkultureller Mediation? . . . . .	466
7.2	Dominic Busch: Das „induktive Konzept“, die „spontane Laienmediation“ und das „erweiterte Phasenmodell“ – Ein Modell Interkultureller Mediation? . . . . .	475
7.3	Claude-Hélène Mayer: Das „kultursynergetische Modell“ – Ein Modell Interkultureller Mediation? . . . . .	479
7.4	Ein Modell „spontaner“ Interkultureller Mediation: Ein Handlungskonzept steht zur Disposition . . . . .	488
7.5	Das Modell Binationaler Co-Mediation . . . . .	498
7.6	Fazit: Verschiedene Angebote – unterschiedliche Anschlussmöglichkeiten . . . . .	508

Resümee und Anregungen . . . . .	511
Abbildungsverzeichnis . . . . .	515
Literaturverzeichnis . . . . .	518